



Mobilität – emissionsfrei unterwegs



Über 20 Prozent der Kohlendioxidemissionen in Freiburg stammen aus dem Verkehrssektor. Bundesweit liegt die Green City als Fahrradstadt zwar auf den vorderen Rängen, dennoch schieben sich gerade zu Stoßzeiten auch hier Blechlawinen durch die Straßen. Neben klimaschädlichem CO₂ stoßen sie Feinstaub und andere Schadstoffe aus. Ambitioniertes Handeln in Sachen motorisierter Verkehr ist daher nicht nur aus Klimaschutzgründen dringlich.

Immerhin fast 80 Prozent ihrer innerstädtischen Wege legen die Freiburgerinnen und Freiburger heute schon mit Bus, Bahn und Fahrrad oder zu Fuß zurück. Das zeigt der

2016 im Auftrag der Stadt erhobene sogenannte „Modal-Split“. Doch dies sollte kein Grund sein, sich entspannt zurückzulehnen. Aktuell lässt Freiburg im Handlungsfeld Mobilität weitere umfassende Gutachten erstellen und Konzepte entwickeln. Dazu gehören der Green-City- Masterplan, das E-Mobilitätskonzept und das City-Logistik-Konzept, sowie der Luftreinhalteplan.

Aufgrund der bereits laufenden Prozesse konzentriert sich das Klimaschutzkonzept schwerpunktmäßig auf die Aspekte „Wirtschaftsverkehr“ und „Pendler“. Doch es zeigt auch auf, wie bestehende Programme noch größere Klimaschutzeffekte erzielen können. Im Verkehrssektor ist wie in kaum einem an-

deren Bereich das Prinzip „Zuckerbrot und Peitsche“ gefragt. Bequeme, vernetzte und kostengünstige Angebote im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zusammen mit attraktiver Infrastruktur für Radfahrerinnen und Fußgänger machen die Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel attraktiv. Parkflächen dagegen sollten verknappt und verteuert werden, Tempolimits sorgen zudem für weniger Schadstoffausstoß und Lärm. Dies klingt schmerzhafter, als es ist. Im Endeffekt profitieren alle Bürgerinnen und Bürger von verkehrsberuhigten Zonen, einem reduzierten Geräusch- und Schadstoffpegel sowie von mehr nutzbaren Grünflächen.

Schlüsselmaßnahmen: „Klimafreundlich zur Arbeit“

Mehrere Schlüsselmaßnahmen setzen bei der beruflichen Mobilität an. Das Klimaschutzkonzept legt nahe, Radvorrangstrecken (auch in Kooperation mit den Umlandgemeinden) deutlich schneller und ambitionierter auszubauen als bisher geplant. So kommen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer klimafreundlich, entspannt und gesundheitsfördernd an. Ein Pilotprojekt zum betrieblichen Mobilitätsmanagement soll innerbetriebliche und unternehmensüber-

greifende Effizienzpotenziale erschließen. Es soll aufzeigen, wo Betriebe Fahrten bündeln oder vermeiden können und wie sich das Personal zur Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel motivieren oder Elektromobilität optimal integrieren lässt.

Schlüsselmaßnahme: „PKW-Verkehr reduzieren“

Allein durch die Förderung des Rad- und Fußverkehrs ist dem motorisierten Individualverkehr indes nicht beizukommen, wie wissenschaftliche Studien zeigen. Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen daher, rechtliche Möglichkeiten zur Reduktion des PKW-Verkehrs prüfen zu lassen und konsequent umzusetzen.

Schlüsselmaßnahme: „Lastenräder für die City-Logistik“

Motorisierte Lieferwagen und LKW in der Stadt sollen der Vergangenheit angehören. Das Klimaschutzkonzept sieht vor, Warentransporte – zunächst im Innenstadtbereich, später auch in weiteren Bezirken – mit Lastenrädern und Elektrokleintransportern zu bewerkstelligen. Dafür sollen zentrale Verteilerpunkte – sogenannte Hubs – bereitstehen, von denen aus die Feinverteilung erfolgt.



Ab 2022 sollen alle neu angeschafften Fahrzeuge elektrisch mobil sein. Bis dahin erproben Pilotprojekte den verstärkten Einsatz von Elektrobussen.

